

Im Fokus: Städtepartnerschaften



STÄDTE PARTNER

Kontakt:

Auslandsgesellschaft.de
Steinstraße 48 | 44147 Dortmund
Fon 0231.83800-0
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft.de

Impressum

Herausgeber:

Auslandsgesellschaft.de (Hg.)

Redaktion:

Martina Plum | Andreas Schmid

Fotos:

Titel: Adobe/mitifoto
Plum: S. 14

Layout und Satz:

WHY! Agentur für Kommunikation und Wesentliches GmbH, Dortmund

Der Sprache und der Lesbarkeit wegen verzichten wir bewusst aufs Gendern. Selbstverständlich sind bei uns nicht nur alle Geschlechter gemeint, sondern auch genannt.
Die Autorinnen und Autoren entscheiden selbst für ihre Texte, ob sie gendern.
Wir haben uns auf die Schreibweise des Doppelpunktes geeinigt.

Editorial

2

IM FOKUS: STÄDTEPARTNERSCHAFTEN

Städtepartnerschaften im Wandel

Wolfram Kuschke

3

Städtepartnerschaften entwickeln

Wolfram Kuschke

6

Die Tage der Städtepartnerschaften

Sigmar Fischer und Prof. Wichard Woyke

8

Netzwerkstelle Städtepartnerschaften

Beate Brockmann

10

Netzwerke unter europäischen Städtepartnern

Dr. Kai Pfundheller

12

Wir sind europäisch unterwegs und im Kreis Unna und in Herne zuhause

Sigmar Fischer

14

Innerdeutsche Städtepartnerschaften

Prof. Uwe Andersen

16

Deutsch-türkische Städtepartnerschaften

Wolfram Kuschke

18

Deutsch-britische Städtepartnerschaften

Beate Brockmann

19

Check für die Städtepartnerschaftsarbeit

Marc Frese

21

ANHANG

Fragen + Antworten

22

Biografien

25

Literaturliste

26

EDITORIAL

Die Förderung der Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz – so lautet unser Auftrag und das seit 1949. Städtepartnerschaften leisten dabei einen wichtigen Beitrag. Hier treffen sich Menschen aus verschiedenen Nationen und Kulturen und lernen sich zu schätzen. Die Partnerschaften der Städte sind ein etabliertes Instrument, um den Satzungszweck der Auslands-gesellschaft praxis- und bürgernah zu fördern und bei den Bürgerinnen und Bürgern zu verankern.

Oftmals werden hier erste Auslandserfahrungen gesammelt, die ersten Reisen unternommen. Beim Besuch in der anderen Partnerstadt entstehen Freundschaften, Projekte werden gemeinsam ins Leben gerufen und durchgeführt. Auch die Inhalte der Begegnungen sind beeindruckend. Sie reichen vom freundschaftlichen Zusammenkommen bis hin zur konkreten Umsetzung. Multinationale Jugendcamps, Workshops mit Menschen mit Behinderung oder Auszubildenden, Schüler- und Studentenaustausche sind nur ein kleiner Ausdruck dessen, was Städtepartnerschaften auszeichnet. Viele dieser Elemente finden sich auch in unserer Arbeit wieder.

Seit 2009 bilden Städte- und Projektpartnerschaften einen von mehreren Arbeitsschwerpunkten der Auslands-gesellschaft. Wir haben damit angefangen, als sie nicht mehr ganz oben auf der Agenda standen. Unter der ehrenamtlichen Leitung ihres Kuratoriumsvorsitzenden, Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, setzt sich ein Team von Wissenschaftlern und Praktikern mit Städtepartnerschaften und europäischer Zivilgesellschaft auseinander. Ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Perspektiven tauschen sie regelmäßig in Seminaren und Veranstaltungen mit Akteuren der Partnerschaftsarbeit und Multiplikatoren aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft aus. Im 2-jährigen Turnus richtet die Auslands-gesellschaft (2021 zum 4. Mal) den „Tag der Städtepartnerschaften“ in Nordrhein-Westfalen als Forum aus. Fragen der Weiterentwicklung, Organisation und Finanzierung von Städtepartnerschaften stehen dann auf der Tagesordnung.

Unsere Arbeit und die Entstehungsgeschichte wird Wolfram Kuschke in seinem Beitrag Städtepartnerschaften im Wandel darstellen. Aktuell hat die Netzwerkstelle Städtepartnerschaften nach gewonnener Bewerbung bei der Staatskanzlei ihren Sitz in der Auslands-gesellschaft. Einen Überblick dazu bietet der Beitrag von Beate Brockmann.

Städtepartnerschaften im Wandel

von Wolfram Kuschke

Städtepartnerschaften sind ein etabliertes Instrument, den Gedanken der Völkerverständigung und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit praxis- und bürgernah zu fördern und ihn damit – jenseits aller spektakulären Versuche auf den politischen Hochebenen – als gelebte kommunale Wirklichkeit auch bei den Bürgerinnen und Bürgern zu verankern.

Städtepartnerschaften sind das Friedensprojekt der Kommunen im 20. Jahrhundert und – wie unsere Untersuchungen zeigen – auch im 21. Jahrhundert! Allein die quantitativen Ausmaße beeindrucken: Dort begegnen sich im Rahmen der deutsch- ausländischen Städtepartnerschaften 3 Millionen Menschen jährlich. Viele Menschen haben ihre ersten Auslandserfahrungen über den Schulaustausch oder organisierte Reisen der Kommunen in Partnerschaftsstädte gemacht. Auch das Spektrum von Aktivitäten in Städtepartnerschaften ist enorm und erstreckt sich auf alle Bereiche des Lebens, von den freundschaftlichen Begegnungen bis hin zur konkreten inhaltlichen Arbeit – multinationale Jugendcamps, Workshops mit Menschen mit Behinderungen oder Auszubildenden – Schüler- und Studierendenaustausche sind dabei nur ein kleiner Ausschnitt.

Viele Kommunen haben sich auf den Weg gemacht und neue Formen der Kooperationen gefunden, so z.B. im Verwal-

tungsaustausch, in Fachkonferenzen, der Organisation von Praktika für die heimischen SchülerInnen in der Partnerstadt oder dem Abschluss von Partnerschaften mit den Herkunftsorten der eigenen Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte als wichtigen Schritt zur Integration und Teilhabe. All diese Beispiele zeigen das enorme Potenzial von Städtepartnerschaften in der Zukunft. Durch unsere Projekte machen wir innovative Konzepte von Städtepartnerschaften bekannt. Diese Konzepte von Kommunen in NRW zu veröffentlichen, sodass andere Kommunen von dem Wissensaustausch profitieren, Problemlagen identifizieren und Lösungsmöglichkeiten vorstellen, diesen Weg beschreiten wir über eine Vielzahl von Projekten seit 2009, damit die Erfolgsgeschichte von Städtepartnerschaften und weiterem internationalen kommunalen Austausch auch im 21. Jahrhundert fortgeschrieben wird. Und die rechtsnationalen und demokratiefeindlichen Tendenzen in Deutschland und Europa unterstreichen die besondere Aktualität des Themas.

Kompetenzzentrum für Städtepartnerschaften und die Entwicklung einer europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft

Seit 2009 arbeitet das Projektteam des Europazentrums NRW kontinuierlich in Projekten an einer Bestandsaufnahme sowie

FRIEDEN

der Weiterentwicklung der Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen. Unter der ehrenamtlichen Leitung von Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, Vorsitzender des Kuratoriums der Auslandsgesellschaft.de e.V., und Professor Dr. Uwe Andersen, Sigmar Fischer, Dr. Kai Pfundheller und Professor Dr. Wichard Woyke bearbeiten die Themen, die Motoren für die Entwicklung von mehr Bürgernähe und mehr Demokratie in der Europäischen Union sein können.

Studie behebt Wissenslücke über Städtepartnerschaften in NRW

Bislang sind einige wenige spezialisierte Studien über Städtepartnerschaften publiziert, etwa über innerdeutsche Städtepartnerschaften (1990), über „Städtepartnerschaften und Klimavorsorge“ (2008) und zwei Sammelbände, die Prof. Dr. Ulrich von Alemann und Claudia Münch 2006 zu „Kommunen auf dem Weg nach Europa“ und zur „Europafähigkeit von Kommunen“ herausgegeben haben.

Einen ersten umfassenden, quantitativen und qualitativen Überblick über Städtepartnerschaften in NRW legte die Auslandsgesellschaft mit ihrer Studie 2010 vor. Sie ging folgenden Fragestellungen nach:

- Wie funktionieren Städtepartnerschaften in der Praxis?
- Welche sind die Erfolgsfaktoren gut funktionierender Städtepartnerschaften?
- Welche Zukunftsperspektiven hat dieses Instrument und welche Herausforderungen sind dabei zu bewältigen?

Als Ergebnis der Studie konnten Empfehlungen aus der Praxis für die Praxis formuliert werden:

- › regelmäßige Bestandsaufnahmen und Analysen der Entwicklungspotenziale;
- › Förderung von Ringpartnerschaften und themenorientierten Netzwerken;
- › Bedeutung der Partnerschaftsvereine als Instrument zivilgesellschaftlicher Beteiligung u.a.

Städtepartnerschaften als Kern des europabezogenen Bürgerengagements

Eine weitere Studie bestätigte die wesentliche Erkenntnis aus unserer Bestandsaufnahme über Städtepartnerschaften in NRW: Städtepartnerschaften haben Zukunft! Sie bilden das Rückgrat einer europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft. In vielen kleineren Kommunen sind Städtepartnerschaften die einzige internationale Aktivität. Viele größere Städte sind in vielen Bereichen international aktiv, doch ihre Städtepartnerschaften bilden dabei das Zentrum.

Steuerung und Vernetzung auf kommunaler Ebene

Städtepartnerschaften, Partnerschaftsvereine oder -komitees bilden als wesentliche Grundlage für das europabezogene bürger- und zivilgesellschaftliche Engagement das entscheidende Instrument zur Steuerung und Vernetzung der Akteure und Maßnahmen. In den zurückliegenden Jahren orientierte sich unsere Arbeit noch stärker an den Anforderungen der Praktiker vor Ort in den Kommunen.



Interview mit Marc Frese (Geschäftsführer) und Wolfram Kuschke (Vorsitzender des Kuratoriums)

Warum engagiert sich die Auslandsgesellschaft zum Thema Städtepartnerschaften?

Förderung der Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz – diesem Satzungsauftrag hat sich die Auslandsgesellschaft verschrieben. Städtepartnerschaften leisten einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Menschen aus verschiedenen Nationen kennen und schätzen lernen. Bei unseren Studien steht der Praxisbezug im Mittelpunkt: In Städtepartnerschaften engagierte und interessierte Menschen sollen einen direkten Nutzen aus den Ergebnissen ziehen.

Was ist das Besondere an dieser Arbeit der Auslandsgesellschaft?

Erstmals wurden flächendeckende Analysen für Nordrhein-Westfalen erstellt. Kleine, mittlere und große Kommunen und die nordrhein-westfälischen Kreise kommen zu Wort und bringen ihre Erfahrungen ein. Dadurch entsteht ein Wissensfundus, der bisher einmalig ist. Egal, ob eine Städtepartnerschaft auf kommunaler Ebene oder über eine private Initiative gepflegt wird, jeder kann von den Erfahrungen des anderen profitieren und seiner Arbeit neue Impulse verleihen. Dabei möchten wir Kommunen und Partnerschaftsvereine mit unserem Wissen und der Erfahrung unterstützen.

Welche Rolle spielt das Land NRW dabei?

Die nordrhein-westfälischen Städte und Gemeinden unterhalten rund 800 Städtepartner-

schaften. Das sind etwa 16% aller Partnerschaften in Deutschland. NRW liegt im Vergleich der Bundesländer damit an dritter Stelle. Die Landesregierungen NRW haben den besonderen Wert der Städtepartnerschaften durch die finanzielle Unterstützung unserer Studien unterstrichen und einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Engagements vor Ort geleistet. Mit dem Wettbewerb „Europa bei uns zuhause“ unterstützte das Land NRW die Städtepartnerschaftsarbeit auch finanziell.

Wie geht es weiter?

Auch zukünftig werden wir die Idee der Städtepartnerschaft unterstützen und fördern. Seit Mitte des Jahres 2020 erproben wir mit Unterstützung und durch Finanzierung des Europa-Ministeriums Nordrhein-Westfalen die Einrichtung einer Netzwerkstelle Städtepartnerschaften – zunächst haben wir dabei die Partnerschaften – auch anlässlich des 75-jährigen Jubiläums – zwischen dem Vereinigten Königreich und Nordrhein-Westfalen untersucht; bis Ende 2022 werden die Arbeiten ausgeweitet und so abgeschlossen, dass die Grundlagen für ein zukunftsfähiges Netzwerk gegeben sind. Die Netzwerkstelle soll zu einer Anlaufstelle für alle Interessierten weiterentwickelt werden.

Das Gespräch führte Martina Plum.

Städtepartnerschaften entwickeln

von Wolfram Kuschke

Städtepartnerschaften durchleben einen ständigen Wandel ihrer Ausformung, die Arbeit wandelt sich zunehmend in Richtung von Netzwerken, Projekt-, oder Themenpartnerschaften. Das war Anlass für das Projektteam mit Projektförderung des Ministers für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes NRW eine Broschüre zu entwickeln, die sich am Bedarf der Kommunen nach praxisnahen Informationen orientiert. Über kurze Darstellungen, Interviews oder Checklisten werden anhand konkreter Beispiele von Kommunen in NRW Wege zur Weiterentwicklung für die eigene Arbeit aufgezeigt.

Die Broschüre gliedert sich dabei nach den Entwicklungspfaden einer Partnerschaft. Vom Gründen über das Leben bis hin zu der Frage, wie man Krisen innerhalb von Städtepartnerschaften bewältigt, reicht das Spektrum. Sie soll Anregungen vermitteln für die eigene Weiterentwicklung von Städtepartnerschaften bzw. der internationalen Zusammenarbeit vor Ort. Sie geht dabei praxisorientiert vor und zeigt gute Beispiele von Kommunen in NRW, die unterschiedliche Herausforderungen auf manigfache Art und Weise lösen.

Unsere Studien konzentrierten sich danach noch stärker auf länderbezogene Zusparungen wie

- deutsch-deutsche Städtepartnerschaften (s. S. 16)
- deutsch-türkische Städtepartnerschaften (s. S. 18)
- deutsch-britische Städtepartnerschaften (s. S. 19);

aber auch die Entwicklung eines „Städtepartnerschafts-Check“ (s. S. 21) und die Durchführung von mittlerweile drei gut besuchten „Tagen der Städtepartnerschaften“ (s. S. 8).

Die Reihe der thematischen Orientierungen wie „Europäisches Talentnetzwerk“ (s. S. 14) oder „Grundlagen der europäischen Vernetzung“ (s. S. 12) wurde eröffnet mit einer vielbeachteten Handreichung zu „Migration und Integration als Thema von Städtepartnerschaften“.

Migranten, Migrantenselbstorganisationen und deren Teilhabe an Städtepartnerschaften in ihren Herkunftsändern

Wie setzt sich die Migrationspopulation in unserer Stadt oder Gemeinde zusammen? Welche Kontakte bestehen zu deren Herkunftsregionen und -orten? Bestehen Ansätze, die zu Städtepartnerschaften wei-

terentwickelt werden können? Wie können diese initiiert und gestaltet werden, um einen Beitrag zur Integration der zugewanderten Menschen in die Stadtgesellschaft oder Gemeinde zu leisten?

Aus unserer Arbeit lassen sich wichtige Antworten ableiten:

Durch Einbeziehung in den Gründungsprozess und in die aktive Gestaltung von Städtepartnerschaften (in Städtepartnerschaftsvereinen, durch Mitgestaltung von Austausch- und Begegnungsprogrammen) wird die beteiligte Migrationsbevölkerung noch stärker in ihre Stadtgesellschaft und deren Formen demokratischer Teilhabe integriert: Migrantenselbstorganisationen übernehmen aktive Verantwortung für „ihre“ Städtepartnerschaft und engagieren sich in ihrem Wohnort, weil aktive Integration auch ihre Teilhabe und soziale Anerkennung stärkt. Daher sind die Migrantenselbstorganisationen ein wichtiger Faktor für erfolgreiche Integration durch Teilhabe. Städtepartnerschaftsarbeit ist ein wichtiger Ansatz für Integration durch Teilhabe. Mit politischer und sozialer Integration kann zugleich eine erfolgreiche interkulturelle Öffnung der Stadtgesellschaft einhergehen.

Die gemeinsame Arbeit an Städtepartnerschaftsprogrammen und -begegnungen, an Europatagen und thematischen Projekten fördert auf beiden Seiten Kommunikation, Kennenlernen, Verständnis und letztlich Integration.

Vorläufiger Höhepunkt der Arbeit des Kompetenzteams „Städtepartnerschaften

und europäische Zivilgesellschaft“ ist die eingangs erwähnte „Netzwerkstelle Städtepartnerschaften“ (s. S. 10).

Europa bei uns zuhause: Engagement und Ideenreichtum

Von 2016 bis 2021 hat die Auslandsgesellschaft.de den Wettbewerb der Landesregierung „Europa bei uns zuhause“ administrativ betreut. In fast 150 prämierten Projekten in diesem Zeitraum wurde die Vielfältigkeit der (Städte)partnerschaften, die von Nordrhein-Westfalen nach Europa ausstrahlen sichtbar: und dies nicht nur in Wettbewerbsbeiträgen der „Großen“, sondern auch bei kleinen und mittelgroßen Städten und Gemeinden. Mit dem Preisgeld von bis zu 5000 Euro konnten innovative und nachahmenswerte Vorhaben mit starkem bürgerschaftlichem Hintergrund gefördert werden. Ein besonderer Fokus wurde auf grenzüberschreitende Projekte gelegt, im Jahr 2021 wegen des 75jährigen Jubiläums auf die Beziehungen zum Vereinigten Königreich. In die Begleitung, Vorbereitung der Prämierung und Auswertung des Wettbewerbs flossen die umfangreichen Kenntnisse des Kompetenzteams „Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft“ ein; andererseits waren diese Erfahrungen auch hilfreich bei der weiteren Entwicklung in diesem Arbeitsfeld der Auslandsgesellschaft.

Tage der Städtepartnerschaften

von Sigmar Fischer und Prof. Wichard Woyke

Vor welchen Herausforderungen stehen Städtepartnerschaften – welche Lösungsansätze suchen und welche Wege beschreiten Praktikerinnen und Praktiker, um Städtepartnerschaften auch in Zukunft lebendig und attraktiv zu gestalten? Dieser Leitfrage gehen seit November 2015 die Tage der Städtepartnerschaften nach, zu denen die Auslandsgesellschaft in ungefähr zweijährigem Rhythmus die in den Kommunalverwaltungen mit der Städtepartnerschafts- und Europaarbeit betrauten Fachleute, Vertreterinnen und Vertreter von Städtepartnerschaftsvereinen und -komitees sowie weitere Akteure europäisch engagierter Organisationen, Vereine und Initiativen einlädt. Diese Themen standen im Mittelpunkt der ersten drei „Tage der Städtepartnerschaften“:

- Wie können sich Organisationsstrukturen weiterentwickeln, um ehrenamtliches Engagement für Städtepartnerschaften zu fördern und Nachwuchs zu gewinnen? (2015)
- „Engpass Jugend“ – Welche ermutigenden Beispiele kennen wir, um junge Menschen in Aktivitäten und Austausch rund um Städtepartnerschaften und europäisches Engagement einzubeziehen? Welche Motivations- und Ausgangslagen sollten wir dabei berücksichtigen? (2015)
- Neue Wege in der Städtepartner-

schaftsarbeit: Projekt- und Themenorientierung sowie Ringpartnerschaften (2015)

- Städtepartnerschaften im Zeichen veränderter politischer „Großwetterlagen“ und „Urban Diplomacy“: Bürgermeister des Front National – Europaskepsis und Illiberalität in Polen und Ungarn – Die Lage in der Türkei – Der Brexit: Wie gehen Städtepartner mit diesen Herausforderungen um? (2018)
- Neue Themenfelder in der Städtepartnerschaftsarbeit: Migration und Integration – kommunales Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit – (2018) - Klimawandel als Thema für Städte- und Projektpartnerschaften – Nachhaltigkeit in Europa – Digitalisierung und Städtepartnerschaften (2019).

Als besonders fruchtbar (und von den Teilnehmenden am meisten geschätzt) erwies sich die Arbeit in Workshops, wo Praktiker/innen, Fachleute und Wissenschaftler/innen mit praxisorientierten Inputs einen lebhaften Austausch unter den Teilnehmenden fördern. Diesem Anspruch wollen wir auch am 4. Tag der Städtepartnerschaften am 12. November 2021 gerecht werden. Nach dem Dortmunder U, dem Dortmunder Rathaus und dem Schloss der Universität Münster wird das Gustav-Lübcke-Museum in Hamm Austragungsort sein.

Auch dieses Mal steht am Anfang ein Vor-

trag, der uns veranschaulichen soll, wo Europa – als Rahmen für die meisten Städtepartnerschaften – derzeit steht. Nach Europaminister des Landes Nordrhein-Westfalen Franz-Josef Lersch-Mense (2015), Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (2018) und dem (damaligen) Präsidenten des Ausschusses der Regionen (AdR), Karl-Heinz Lambertz (zurzeit Präsident des Parlaments von Ostbelgien) (2019) wird am 12. November 2021 Rolf-Dieter Krause, langjähriger Leiter des ARD-Studios in Brüssel, der Frage nachgehen: „Europa nach dem Brexit: Quo vadis?“.

Die 4. Ausgabe des Tags der Städtepartnerschaften (2021) widmet sich besonders den Schwerpunktländern, -themen und -anliegen der in diesem Jahr neu eingerichteten Netzwerkstelle Städtepartnerschaften. Sechs Workshops folgen der Angebotsstruktur „Auseinandersetzung mit Schwerpunktländern (Großbritannien, Westbalkan) – Entwicklungen in der Städtepartnerschaftsarbeit (neue Städtepartnerschaften; Generationswechsel) – Themen für den Austausch unter Städtepartnern (Nachhaltigkeit; Urban Diplomacy)“. Inhaltlich geplant und moderiert werden die „Tage der Städtepartnerschaften“ vom Kompetenzteam unter Leitung von Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke, Vorsitzender des Kuratoriums der Auslandsgesellschaft.de e.V. Fachveranstaltungen aus aktuellem Anlass ergänzen unsere „Tage der Städtepartnerschaft“

Zusätzlich zu den „Tagen der Städtepartnerschaft“ führt die Auslandsgesellschaft.de e.V. aus aktuellem Anlass Fachveranstaltungen durch: Im März 2017 griff ein Expertengespräch in der Auslandsgesellschaft die aktuellen Entwicklungen in der Türkei auf („Nordrhein-Westfalen und die Türkei: Städtepartnerschaften und Städtefreundschaften in schwierigen Zeiten pflegen, aber wie?“).

Im Vorfeld der Europawahlen 2019 lud die Auslandsgesellschaft im Februar in das Schloss der Universität Münster ein: „Erste Wahl: Europa!“. Im Anschluss an einen Vortrag des nordrheinwestfälischen Ministers für Bundesangelegenheiten, Europa, Internationales, Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, einen Fachvortrag vom Mitglied des Kompetenzteams, Prof.em. Dr. Uwe Andersen, und an eine Podiumsdiskussion luden drei Workshops zur praktischen Auseinandersetzung ein, etwa mit Jugendaustauschen und Jugendengagement und mit der Aktion der Gemeinde Rosendahl, die unter dem Motto „100% Europa - Rosendahl geht hin“ wollten Rosendahl und mit ihren französischen Partnergemeinden Entrammes, Forcé und Parné sur Roc mit zahlreichen Aktionen die höchste Wahlbeteiligung bei den Europawahlen erzielen wollten. Unversehens weitete sich der Wettbewerb auf die Gemeinde Stockhausen im Mindener Land aus. Am Ende lagen beide im „Fotofinish“ dicht beieinander, knapp unter 75%. Mit diesem Erfolg zeigte Rosendahl, welchen praktischen Beitrag städtepartnerschaftliches Engagement für ein vereintes Europa leisten kann.

Netzwerkstelle Städtepartnerschaften in der Auslandsgesellschaft

von Beate Brockmann

Seit Januar 2021 trägt die Netzwerkstelle Städtepartnerschaften zum Erfahrungs- und Wissensaustausch unter Praktikern der Städtepartnerschaftsarbeit bei. Ihr Anspruch ist es, neue Erkenntnisse und Informationen zu vermitteln, die Erprobung neuer Wege zu initiieren, die die Partnerschaftsarbeit lebendig halten, und im Austausch der Generationen eine Balance zwischen bewährten, traditionellen Formen der Zusammenarbeit und neuen, digitalen Formaten zu suchen. Zum Angebot der Netzwerkstelle gehören daher virtuelle sowie Präsenzveranstaltungen wie Seminare, Workshops und der bewährte „Tag der Städtepartnerschaften“, zudem Ideenbörsen, Entwicklungsgruppen, Beratungsleistungen und Informationsbereitstellung, via einen Email-Newsletter sowie die Website <https://staedtepartnerschaftennrw.org>.

Länderschwerpunkte

Die Netzwerkstelle arbeitet länderbezogen, sie nimmt während der Projektlaufzeit verstärkt das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten, Polen, Ungarn und in der Türkei sowie den Westbalkan mit einem Fokus auf Albanien und Nordmazedonien in den Blick. Dabei wird die aktuelle Lage der Städtepartnerschaftsbeziehungen mit diesen Ländern untersucht, Chancen und Herausforderungen werden herausgearbeitet und in geeigneter Form den nordrhein-westfälischen Kommunen und anderen Akteuren der Städtepartnerschaft zugänglich gemacht.

Themenschwerpunkte

Die sechs Querschnittsthemen Integration, Migration und Digitalisierung, Jugend, Bildung und Nachhaltigkeit werden bei allen Ländern mitgedacht und hängen eng zusammen. So sind zahlreiche Städtepartnerschaften auf aktuelle oder historische Migrationsströme begründet. Das Interesse am Herkunftsland kann dabei als Motivation für partnerschaftliches Engagement und über mehrere Generationen hinweg integ-

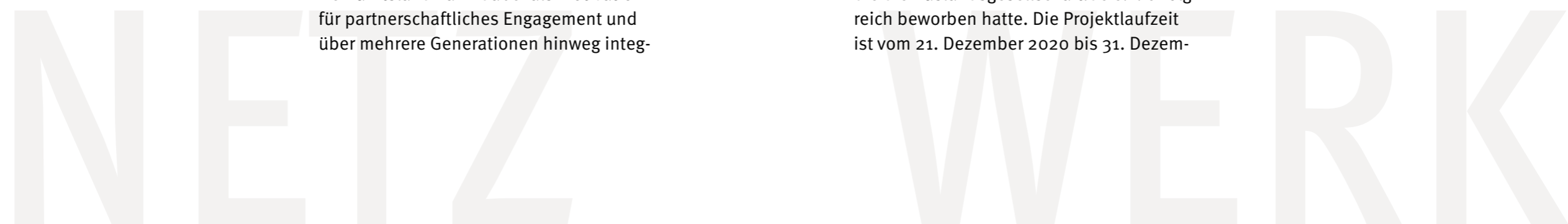
rierend wirken. Gerade der muttersprachliche Unterricht für Kinder mit Migrationshintergrund wird als wirksames Programm mit Synergien in unterschiedliche Bereiche hinein wahrgenommen. Städtepartnerschaften können so wertvolle Multiplikatoren und künftige Stützpfiler der Partnerschaftsarbeit gewinnen. Insbesondere der Themenkomplex Jugend ist Schnittstelle zu anderen Themen : eine der großen Herausforderungen für Städtepartnerschaften ist die Beteiligung der jungen Generation an der Partnerschaftsarbeit und die Übergabe der gewachsenen Strukturen an jüngere Nachfolger zur Weiterpflege. Doch oft entsprechen die bisherigen Formate der Städtepartnerschaften in Form und Inhalt nicht den Interessen der jungen Zielgruppe. Hier liegt viel Potential für die Einbindung von jungen Menschen etwa in der Nutzung digitaler Tools oder auch in der Integration von Themen wie Bildung und Nachhaltigkeit in die städtepartnerschaftliche Arbeit.

Hintergrund

Gefördert wird die Netzwerkstelle Städtepartnerschaften durch Mittel der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Ausschreibung „Aufbau einer zentralen Netzwerkstelle für Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“, auf welche sich die Auslandsgesellschaft.de e.V. erfolgreich beworben hatte. Die Projektlaufzeit ist vom 21. Dezember 2020 bis 31. Dezem-

ber 2022. Zuvor hatte sich die Auslandsgesellschaft.de e.V. bereits im Rahmen ihres Pilotprojekts „Geschäftsstelle Städtepartnerschaften | Themenfeld 2020: Nordrhein-westfälisch-britische Städtepartnerschaften“ (1. Juni 2020 bis 31. Dezember 2020), gefördert durch den Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen, schwerpunktmäßig mit den städtepartnerschaftlichen Beziehungen zum Vereinigten Königreich auseinandergesetzt.

Die Auslandsgesellschaft.de e.V. befasst sich seit 2009 in vielen Projekten mit dem Thema „Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft“. Kennzeichnend für die Arbeit ist die Verbindung von wissenschaftsbasierter Analyse in Bestandsaufnahme und Bedarfserhebung mit hoher Praxisorientierung.



Europaarbeit kleinerer und mittlerer Kommunen: Zusammen mehr

Netzwerke europäischer Städtepartner

von Dr. Kai Pfundheller

2017 hat der Deutsche Städte- und Gemeindebund mit der europapolitischen Deklaration ein wichtiges Zeichen für eine gestärkte Europäische Union gesetzt und dabei die Städtepartnerschaftsarbeit als wichtigen Anknüpfungspunkt für die kommunale Europaarbeit besonders in Kooperation mit den Vereinen und Schulen zur Schaffung eines europäischen Bewusstseins für die BürgerInnen vor Ort bezeichnet. Es war ein wichtiges Zeichen für eine krisenhafte Zeit. Ende 2020 ist Großbritannien aus der Europäischen Union ausgetreten. Einige Kommunen legen ihre polnischen Partnerschaften aktuell auf Eis. Der Grund: homophobe Einstellungen in einigen polnischen Kommunen.

Seit 2009 sammelt die die Auslandsgesellschaft bereits Erfahrungen und Kompetenz in der Städtepartnerschaftsarbeit. Sie greift das in der Stuttgarter Erklärung genannte Anliegen in Kooperation mit dem Städte- und Gemeindebund NRW auf, weil Städtepartnerschaften das Rückgrat europabezogener und zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit bilden. Gute Städtepartnerschaften werden sowohl von einer funktionierenden Zusammenarbeit der Stadt-

spitzen und Kommunalverwaltungen als auch von einer möglichst breiten zivilgesellschaftlichen Beteiligung getragen. Regelmäßige Austausche, Begegnungen und Veranstaltungen unter Städtepartnern schaffen nach unseren Erfahrungen Vertrauen, Zusammenhalt und den Willen, konstruktiv am Projekt Europa mitzuarbeiten.

Detlef Landua betont in seiner Studie die erheblichen Unterschiede in der Europaarbeit zwischen kreisangehörigen Städten und Gemeinden einerseits und kreisfreien Städten und Kreisen andererseits (<https://difu.de/projekte/2011/bestandsaufnahme-zu-eu-aktivitaeten-von-kommunen-in>). So finden sich laut Landua vor allem bei den kreisangehörigen Kommunen verstärkt passivere und kritischere Positionen zum Themen- und Arbeitsfeld Europa; 48% der kreisangehörigen Kommunen verfügten demzufolge über keine eigene Dienststelle zum Thema Europa (S. 28f.) – verständlich bei zahlreichen sehr kleinen Verwaltungen. Dies sagt allerdings nichts über ein fehlendes Europainteresse aus.

Mit welchen Instrumenten können daher kleine und mittlere Kommunen in ihren europabezogenen und Städtepartnerschaftsaktivitäten unterstützt werden, gerade in

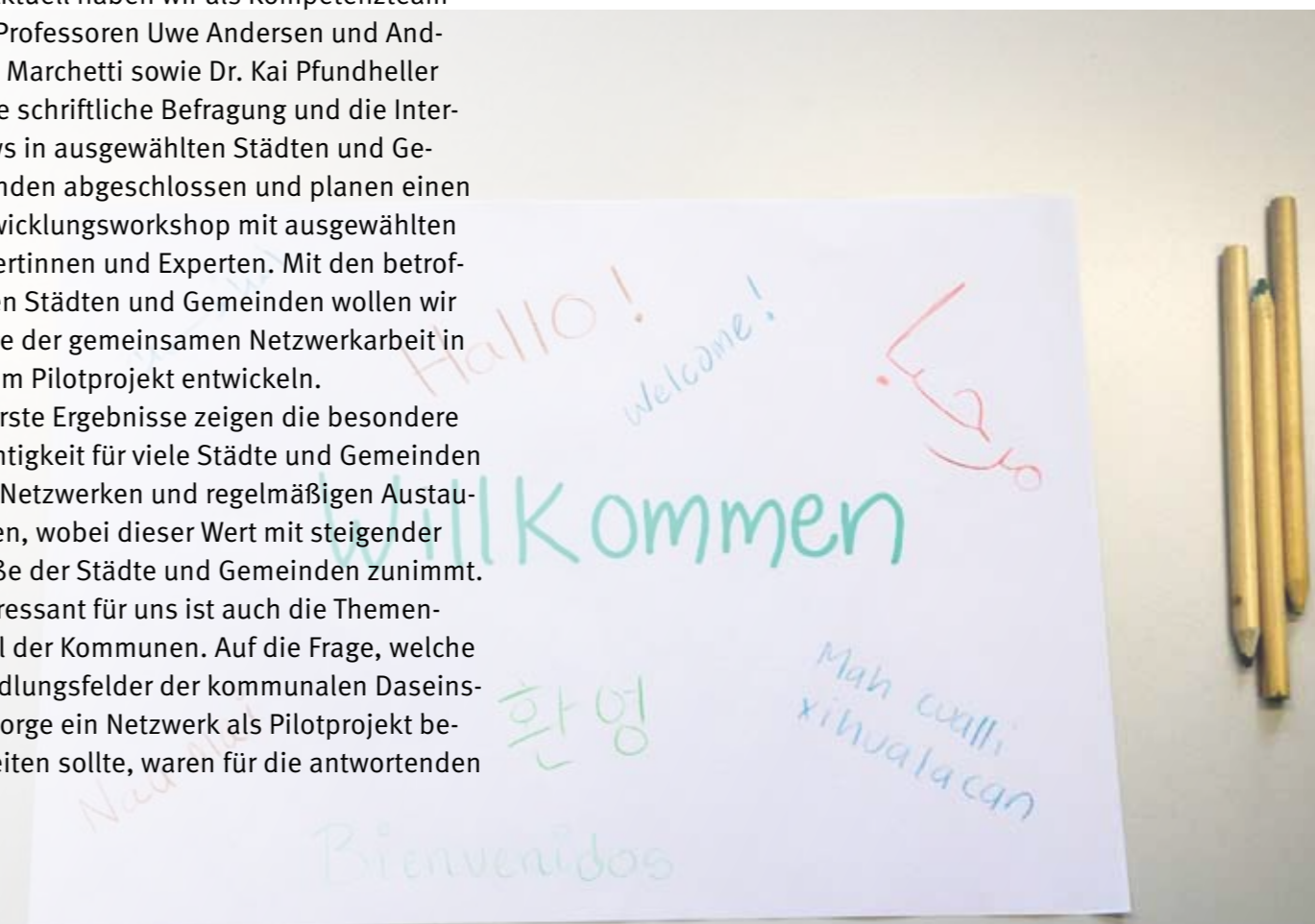
den Mitgliedskommunen des DStGB Nordrhein-Westfalen mit ihren sehr unterschiedlichen Voraussetzungen angesichts von Varianzen in der Größe von knapp über 4.000 Einwohnern bis mehr als 100.000 Einwohnern? Was sind die zentralen Themen der kommunalen Europaarbeit und welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind umzusetzen und förderlich durch die Bildung und Unterstützung von Netzwerken? Das sind die Grundfragen unseres Projekts „Europaarbeit kleiner und mittlerer Kommunen: Netzwerke unter europäischen Städtepartnern – Erhebung – Auswertung und nächste Schritte“, dass wir mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Mercator und in Kooperation mit dem StGB NRW durchführen.

Aktuell haben wir als Kompetenzteam die Professoren Uwe Andersen und Andreas Marchetti sowie Dr. Kai Pfundheller – die schriftliche Befragung und die Interviews in ausgewählten Städten und Gemeinden abgeschlossen und planen einen Entwicklungsworkshop mit ausgewählten Expertinnen und Experten. Mit den betroffenen Städten und Gemeinden wollen wir Wege der gemeinsamen Netzwerkarbeit in einem Pilotprojekt entwickeln.

Erste Ergebnisse zeigen die besondere Wichtigkeit für viele Städte und Gemeinden von Netzwerken und regelmäßigen Austausch, wobei dieser Wert mit steigender Größe der Städte und Gemeinden zunimmt. Interessant für uns ist auch die Themenwahl der Kommunen. Auf die Frage, welche Handlungsfelder der kommunalen Daseinsvorsorge ein Netzwerk als Pilotprojekt bearbeiten sollte, waren für die antwortenden

Städte und Gemeinden die drei Themen Jugend, Bildung und Nachhaltigkeit die wichtigsten.

Wir als Projektteam erwarten aufschlussreiche Ergebnisse und hoffen mit den Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen einen Impuls für die Europaarbeit zu geben für ein geeintes und starkes Europa, wie es die Stuttgarter Deklaration im ersten Satz betont: „Für Europa muss man aufstehen, Gesicht zeigen und sich einsetzen.“ Möglicherweise kann man auch mit wenigen Mitteln für Europa in der Summe viel bewirken. In diesem Sinne hoffen wir auf rege Beteiligung bei dem geplanten Entwicklungsworkshop.



Europäisches Talentnetzwerk für Digitalisierung und Nachhaltigkeit soll entstehen

„Wir sind europäisch unterwegs und im Kreis Unna und in Herne zuhause!“

von *Sigmar Fischer*

Im Auftrag des Ministers für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, Professor Dr. Andreas Pinkwart, hatte die Auslandsgesellschaft.de e.V. im Winter 2019/2020 drei Monate an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Berufskollegs und Wirtschaftsförderer in der ehemaligen Steinkohleregion mit Unterstützung der IHK zu Dortmund wurden befragt, was sie von der Idee eines „etwas anderen europäischen Talentnetzwerks“ halten: Ein Netzwerk von jungen Talenten und Fachkräften, die bodenständig in ihrer Heimatregion gute Perspektiven für ihre persönliche und berufliche Entwicklung sehen, dort einen Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels leisten wollen und können, aber

auch über den Tellerrand hinausblicken und europäisch ausgerichtet sind. Etwa in gemeinsamen Projekten mit europäischen Partnerschulen technologische und Produktinnovationen entwickeln.

Dass dieser Ansatz richtig ist, erfuhren Projektleiter Sigmar Fischer und Berater Dr. Jochen Stemplewski, Vorstandsvorsitzender a.D. der beiden Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft und Lippeverband, von Wolfgang Thomasen, zuständig für Fachkräfteentwicklung in der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hamm. Das Programm „Azubis als Digitalisierungsscouts“ des Rationalisierungskuratoriums der Wirtschaft, der IHM Dortmund und der Wirtschaftsförderung Hamm fördert in Kooperation mit Hammer Betrieben systematisch die Entwicklung von digitalen Verbesserungsideen für betriebliche Abläufe. Auf diese Weise können Auszubil-

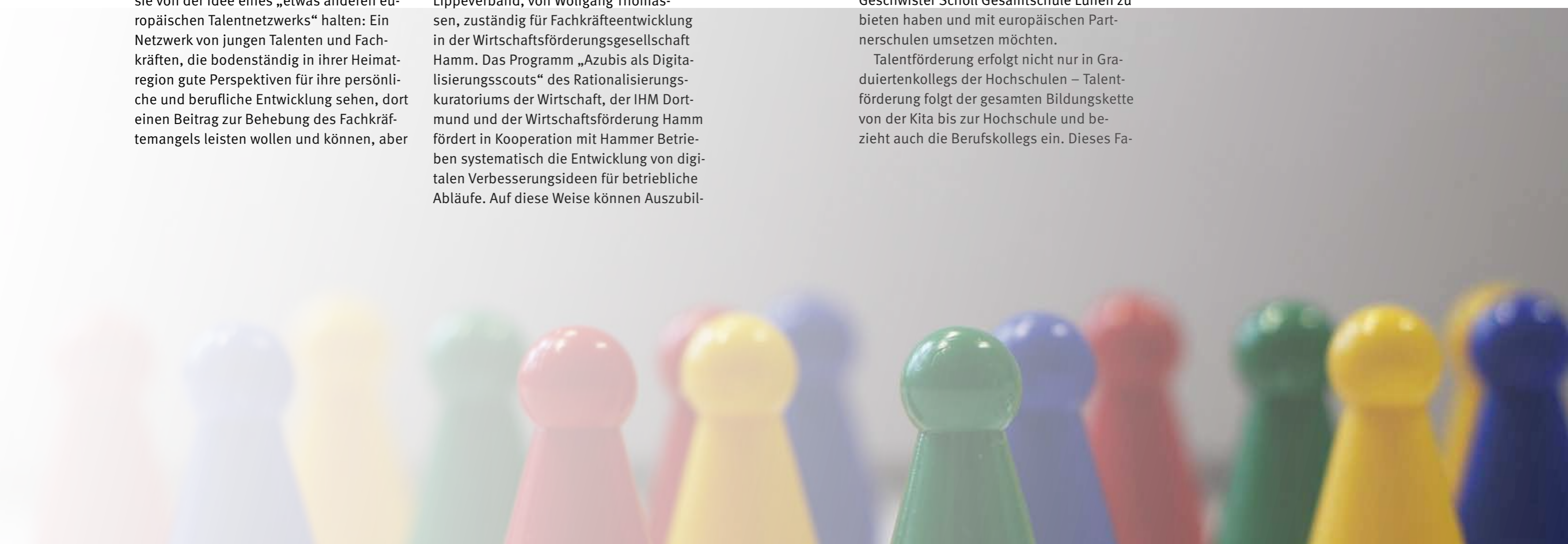
dende ihr Interesse von Auszubildenden an Digitalisierung und ihr persönliches Know How einbringen in die Entwicklung digitaler Lösungen für die betriebliche Praxis – Eigenverantwortung und Beteiligung werden gefördert.

Welche digitalen Kompetenzen erwartet und benötigen gerade die heimischen Klein- und Mittelbetriebe – was folgt daraus für den Unterricht in den Berufsschulen? Mit ihrem Projektvorschlag „Fit für die Region mit der Digital Fitness Card“ will das Lippe Berufskolleg des Kreises Unna diesen Ansatz systematisch weiterentwickeln und dabei von den Erfahrungen dänischer Partnerkollegs lernen. Ein Beispiel für die Projektideen, die Berufskollegs aus Herne, Lünen und Werne sowie die Robotic-AG der Geschwister Scholl Gesamtschule Lünen zu bieten haben und mit europäischen Partnerschulen umsetzen möchten.

Talentförderung erfolgt nicht nur in Graduiertenkollegs der Hochschulen – Talentförderung folgt der gesamten Bildungskette von der Kita bis zur Hochschule und bezieht auch die Berufskollegs ein. Dieses Fa-

zit zog im Projektbeirat Dr. Frank Meetz, bis vor Kurzem Leiter des Talentkollegs Ruhr in Herne.

Die Ergebnisse überzeugten das Wirtschaftsministerium – Berufskollegs aus der ehemaligen Steinkohleabbauregion im Kreis Unna und in Herne sollen in die Lage versetzt werden, ihre Ideen zusammen mit europäischen Partnerschulen umzusetzen, im europäischen Kontext voneinander zu lernen und einen Beitrag zu einer digitaleren und nachhaltigeren Arbeitswelt zu leisten. „Dann kam Corona“, aber alle Beteiligten sind bereit, ihr Projekt aufs Gleis zu setzen.



Innerdeutsche Städtepartnerschaften

von Prof. Uwe Andersen

Städtepartnerschaften sind in aller Regel grenzüberschreitend, d.h. Partnerschaften zwischen Städten und Gemeinden, die demselben Staat angehören, sind die seltene Ausnahme und meist historisch bedingt. Einen historischen Sonderfall bilden die innerdeutschen Städtepartnerschaften, bei der die ersten Beispiele in die Zeit fallen, als mit der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und der Bundesrepublik noch zwei deutsche Staaten existierten, die jeweils Teil der konkurrierenden Systeme und Bündnisse in Ost und West waren.

1985: Erste Städtepartnerschaft zwischen Saarlouis und Eisenhüttenstadt in die Wege geleitet

1986: 300 bundesdeutsche Städte und Gemeinden (1 Jahr später schon 500) wünschen sich eine innerdeutsche Partnerstadt

Bis 1989: Honecker genehmigt 62 innerdeutsche Städtepartnerschaften

1989: Am Tag des Mauerfalls existieren 100 Städtepartnerschaften

3. Okt. 1990: Am Tag der Wiedervereinigung sind es bereits 850

Vor dem innerdeutschen Grundlagenvertrag (1972) und der folgenden Aufnahme beider deutscher Staaten in die Vereinten Nationen hatte die DDR Städtepartnerschaften vor allem als Werbeinstrument für ihre völkerrechtliche Anerkennung einzusetzen versucht und daran waren Partnerschaften mit westdeutschen Kommunen gescheitert (Hallstein-Doktrin). Im Zuge der internationalen und nationalen Entspannungspolitik („Wandel durch Annäherung“) waren westdeutsche Kommunen zunehmend an Partnerschaften mit Städten und Gemeinden in der DDR interessiert, scheiterten aber an der Ablehnung durch die SED-Führung. Erst als sich mit Gorbatschows Öffnungspolitik die vom „Großen Bruder“ gesetzten Rahmenbedingungen änderten (1985 erlaubte der Oberste Sowjet in Moskau „Zusammenarbeit mit den Städten anderer Länder“) und Erich Honecker als aus dem Saarland stammende politische Leitfigur der DDR nach einem Besuch des saarländischen Ministerpräsidenten Lafontaine 1985 einer ersten Städtepartnerschaft zwischen Saarlouis und Eisenhüttenstadt zustimmte, kam ab 1986 Bewegung in die innerdeutschen Städtepartnerschaften. Das Interesse auf westdeutscher Seite war so groß, dass Mitte 1986 etwa 300 Städte und Gemeinden sich eine Partnerschaft wünschten (ein Jahr spä-

ter schon etwa 500). Dagegen fuhr die DDR eine restriktive Linie. Jede der bis 1989 immerhin 62 Städtepartnerschaften wurden von Honecker selbst genehmigt.

Auch inhaltlich und im personellen Austausch wirkten sich die systembedingten unterschiedlichen kommunalen Handlungsspielräume – zentrale Überwachung und strenge Personalkontrolle auf Seiten der DDR – als Hindernis aus. So wurden die Kontakte strikt durch das Nadelöhr der kommunalen Organe begrenzt, ein breiter bürgerschaftlicher Austausch war nicht möglich. Bei Besuchen in westdeutschen Kommunen wurden die DDR-„Reisekader“ nach politischer Zuverlässigkeit selektiert und zudem von der allgegenwärtigen Staatssicherheit überwacht. Bis zum Ende der DDR fristeten die innerdeutschen Städtepartnerschaften ein sehr eingegengtes Dasein, auch wenn die begrenzten Handlungsspielräume unterschiedlich genutzt wurden und immerhin eine Basis von kommunalen Kontakten entstand.

Der Einschnitt der deutschen Wiedervereinigung

Die hohe Zeit innerdeutscher Städtepartnerschaften war die Zeit des Mauerfalls und der deutschen Wiedervereinigung mit dem folgenden demokratischen Neuaufbau der politischen Strukturen, nicht zuletzt auf der kommunalen Ebene. Allein die quantitative Entwicklung ist beeindruckend. Gab es beim Fall der Mauer schon knapp 100 Städtepartnerschaften, waren es am Tag der Wiedervereinigung am 3.10.1990 bereits mehr als 850, und in den Folgejahren

bildete sich ein fast flächendeckendes Netz von Tausenden innerdeutschen Städtepartnerschaften. Der „Aufbruch in die Demokratie“ in der vormaligen DDR geschah gerade auf der bürgernächsten, nämlich der kommunalen Ebene. Für Aufbau und Integration der ostdeutschen Kommunen haben die Städtepartnerschaften einen gewichtigen Beitrag geleistet, sei es durch unmittelbare materielle Hilfe, Beratungshilfe für die Verwaltung, als Ansprechpartner bei Problemen und nicht zuletzt durch vielfältige Einbindung der Bevölkerung in Besuchsprogramme und durch Kontakte zwischen Vereinen und gesellschaftliche Gruppen aller Art.

Entwicklung und Perspektiven

Mehr als 30 Jahre nach der Wiedervereinigung kämpfen die innerdeutschen Städtepartnerschaften nach der Hochzeit mit den Mühen der Ebene. Die Hilfsnotwendigkeiten vor allem auf der Verwaltungsebene sind zum Glück weitestgehend weggefallen, und es zeigt sich eine breite Palette unterschiedlicher Entwicklungspfade. Sie reicht von „eingeschlafen“ über „geringe Aktivität“ bis zu „weiter reger Austausch“ (gestützt meist auf starke Kontakte von Vereinen und gesellschaftlichen Gruppen) oder gar innovative Weiterentwicklung. Zu letzterer gehören z.B. Dreieckspartnerschaften durch Einbindung einer (oder mehrerer) ausländischen Partnerkommune(n) oder die verstärkte Zusammenarbeit im Rahmen gemeinsamer Projekte sowie die in Corona-Zeiten besonders wichtige intensive Nutzung digitaler Möglichkeiten.

Deutsch-türkische Städtepartnerschaften

von Wolfram Kuschke

Städtepartnerschaften können ein Forum für den europäischen Dialog über die Herausforderungen bieten, die sich daraus für die Bewältigung und gelingende Integration auf kommunaler Ebene ergeben. Die 25 Städtepartnerschaften und 10 Städtefreundschaften zwischen Kommunen in NRW und in der Türkei sind zwar besonderen Belastungsproben unterworfen, jedoch zeigen Erfahrungsaustausche, dass neben einer unverkennbaren Skepsis, ob interkommunale Kooperation in der gegenwärtigen Situation sinnvoll oder möglich sei, eine deutliche Bereitschaft vorhanden ist zum Verwaltungsaustausch, zur politischen Begegnung auch mit Andersdenkenden und zum Festhalten an zivilgesellschaftlichen Begegnungen.

Folgende Themenschwerpunkte stehen dabei im Fokus:

- » Städtepartnerschaften als Brücken zum Herkunftsland: Integration durch Teilhabe
- » Flucht und Integration: Praktische Solidarität unter Städtepartnern
- » Dialoge und Begegnungen unter

Städtepartnern zum Thema Migration und Integration

- » Interkulturelle Verständigung unter besonderer Berücksichtigung der Migrantenselbstorganisationen

Im Kontakt mit der Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integration (ZfTI) und in dauerhaftem Gespräch mit der Parlamentariergruppe NRW-Türkei unter Leitung der ersten Landtagsvizepräsidentin Carina Gödecke, durch eine Fachtagung, Interviews und Gesprächsrunden hat die Auslandsgesellschaft die Befassung mit deutsch-türkischen Städtepartnern zu einem dauernden Arbeitsbereich gemacht.

Kennen Sie schon die Deutsch-Türkische Gesellschaft unter dem Dach des Auslandsinstituts? Sie bildet – mit 27 weiteren – bilateralen Länderkreisen und -gesellschaften den Kern des bürgerschaftlichen Engagements in der Auslandsgesellschaft. Weitere Infos www.auslandsgesellschaft.de

Deutsch-britische Städtepartnerschaften

von Beate Brockmann

Im Rahmen ihres Pilotprojekts „Geschäftsstelle Städtepartnerschaften | Themenfeld 2020: Nordrhein-westfälisch-britische Städtepartnerschaften“, setzte sich die Auslandsgesellschaft schwerpunktmäßig mit den städtepartnerschaftlichen Beziehungen zum Vereinigten Königreich auseinander. Dr. Stefan Holtz-Pförtner, Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Internationales des Landes Nordrhein-Westfalen förderte das Projekt.

Ein Sachbericht stellt das Pilotprojekt sowie die begleitenden Datenerhebungen, Analysen und Auswertungen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit vor.

Historischer Kontext, schriftliche Befragung und Experteninterviews

Nordrhein-Westfalen ist mit 112 britischen Städtepartnerschaften (etwa jede dritte Kommune) Spitzenreiter im innerdeutschen Vergleich. Vor dem Hintergrund des Brexit und der historisch engen Verbindung zwischen Nordrhein-Westfalen und dem Vereinigten Königreich haben diese eine herausragende Stellung: Partnerschaften mit britischen Kommunen nehmen den zweiten Rang in der geografischen Verteilung nordrhein-westfälischer Städtepartnerschaften ein.

Bereits in ihrer Befragung der nordrhein-westfälischen Kommunen und Kreise zu ihren Städtepartnerschaften 2009 hatte die Auslandsgesellschaft festgestellt, dass die britischen Partnerschaften als weniger lebendig beurteilt wurden. Auch das Erlernen der deutschen Sprache stößt auf immer weniger Interesse. Die schriftliche Befragung 2020 ergab ähnliche Schlussfolgerungen. Fehlender Nachwuchs wurde als große Herausforderung genannt, gefolgt von Schwachpunkten, die der britischen Partnerseite angelastet werden: geringe finanzielle Handlungsmöglichkeiten, mangelnde Unterstützung auf Seiten der britischen Verwaltung und wenig Interesse für Europa und Städtepartnerschaften.

Parallel dazu wurden protokollierte Telefoninterviews mit europabezogenen Vereinen, Schulen, Trägern der Weiterbildung,

NRW ist innerdeutsch führend bei den deutsch-britischen Städtepartnerschaften. Sie nehmen den 2. Rang in der geografischen Verteilung ein. Das Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure ist trotz der Unsicherheiten durch den Brexit weiterhin ungebrochen.



Sportvereinen sowie Kulturvereinen geführt. Als „Fundgrube“ bezogen wir die Projektjahre 2016/2017 - 2020/2021 des Landeswettbewerbs „Europa bei uns zuhause“ ein, die die Auslandsgesellschaft im Auftrag der Staatskanzlei organisierte. Ziel der Untersuchung war die Identifizierung von Hemmnissen sowie Erfolgsfaktoren und Beispielen guter Praxis. Wie können Städtepartnerschaften und zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit gestärkt bzw. neu belebt werden, trotz Brexit und Corona?

Diskursive Auswertung und Handlungsempfehlungen

Im Anschluss wurden die Ergebnisse mit Akteuren und Multiplikatoren ausgewertet und vertieft. Dazu fanden digital eine Konferenz am 5. November 2020, zwei Workshops am 8. und 15. Dezember 2020 sowie ein Abschlussseminar am 20. Januar 2021 statt. Zudem wurde in drei Newslettern sowie monatlichen Blogs kommuniziert.

Auch mit der Enquêtekommision des nordrhein-westfälischen Landtags erfolgte ein Austausch. Aus ihrem abschließenden Bericht wurde ersichtlich, dass der Verzicht des Vereinigten Königreichs auf eine weitere Beteiligung an den europäischen Programmen Erasmus+ und CERV bestehende Probleme der Finanzierung interkommunaler Austausche, Begegnungen und Projekte verschärfen würde. Doch es zeichnete sich in den zahlreichen Austauschen auch deutlich ab, dass das Engagement zivilgesellschaftlicher Akteure trotz aller mit den neuen Rahmenbedingungen verbundenen

Unsicherheiten weiterhin ungebrochen ist. Neben Städtepartnerschaftsvereinen und deutsch-britischen Vereinen können Kirche und Kultur, Schule und Sport wertvolle Beiträge zu nordrhein-westfälisch-britischen Städtepartnerschaften, aber auch Austausch jenseits städtepartnerschaftlicher Bindungen leisten.

Diese hohe Motivation gilt es durch Unterstützungsleistungen wie Support- und Vernetzungsstrukturen weiterzutragen, um die Akteure zu ermutigen, auf ihre vorhandenen Erfahrungen und Ideen aufzubauen.

Anknüpfend an die Bestandsaufnahme des Pilotprojekts baut daher das Nachfolgeprojekt Netzwerkstelle Städtepartnerschaften seit Anfang 2021 ein Ländernetzwerk auf, in dem vor allem Kommunen über Erfahrungsaustausch und Ideenbörsen aussichtsreiche Ansätze für konkrete Aktivitäten entwickeln.

Zudem wurde das neue Format des digitalen „Forums Städtepartnerschaften NRW“ entwickelt, und gemeinsam mit der Auslandsgesellschaft sowie der British Chamber of Commerce in Germany (BCCG) die Organisation besonderer Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr 2021 – 75 Jahre NRW, 75 Jahre NRW-britische „Friendship“ – erfolgreich umgesetzt.

Besonders hervorzuheben ist die neue strategische und handlungsorientierte Partnerschaft auf offizieller Ebene zwischen der Greater Manchester Combined Authority und dem Regionalverband Ruhr. Eine gute Kooperation der Regionen ist 2021 ein starkes Signal und bietet für die beiden strukturell ähnlichen Regionen ein gewinnbringendes Potenzial.

Auslandsgesellschaft bietet einen Check für Ihre Städtepartnerschaftsarbeit:

Aus der Praxis für die Praxis

von Marc Frese

Sind wir mit unseren Städte- und Projektpartnerschaften noch richtig aufgestellt? Wie lässt sich die Partnerschaftsarbeit in unserer Kommune optimieren? Welche Chancen und Risiken bestehen für die Zukunft? Alle drei bis fünf Jahre sollten bestehende Partnerschaften auf den Prüfstand gestellt werden, so lautet eine der wichtigsten Empfehlungen der Auslandsgesellschaft an die Akteure der Städtepartnerschaftsarbeit vor Ort.

Dabei bietet die Auslandsgesellschaft Kommunen gerne Unterstützung an: Abgeleitet aus dem mehr als 10-jährigen Know-how, das sich aus der Arbeit rund um das Thema Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft ableiten lässt, haben wir unseren Städtepartnerschaftscheck als standardisiertes Analyseinstrument entwickelt. Der Städtepartnerschaftscheck transferiert die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus unseren Studien in die Praxis.

Unser Check verbindet dabei die Binnenperspektive der Akteure und den kritischen Blick von außen. Methodisch stellt er eine Anpassung der aus dem Marketing

geläufigen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Bedrohungen) auf die besonderen Bedingungen kommunaler und zivilgesellschaftlich getragener Europa- und Städtepartnerschaftsarbeit dar.

Wesentlicher Bestandteil des Städtepartnerschaftschecks sind Gruppen- und Intensivinterviews mit wesentlichen Akteuren der Verwaltung und der Zivilgesellschaft. Aus diesen Interviews leiten wir Schlussfolgerungen in Form von Handlungsempfehlungen ab:

Wie, mit welcher Zielsetzung, mit welchen zivilgesellschaftlichen Akteuren und mit welcher Intensität soll man die bestehenden Städtepartnerschaften pflegen oder entwickeln? Soll man die bestehenden Partnerschaften in gewohnten Bahnen weiter pflegen oder soll man die Kräfte der Kommune und ihrer zivilgesellschaftlichen Akteure bündeln und die Anstrengungen zur Weiterentwicklung auf ausgewählte Städtepartnerschaften fokussieren?

Der Städtepartnerschaftscheck ist für Kommunen von jeder Größe möglich. Das Verfahren wird dabei auf spezifischen Anforderungen und Ressourcen von großen, mittleren und kleinen Kommunen individuell angepasst. Die Auslandsgesellschaft hat den Städtepartnerschaftscheck zuletzt im Auftrag der Städte Lünen und Waltrop durchgeführt. Weitere Städtepartnerschaftschecks sind in Vorbereitung.

Fragen & Antworten

Wozu braucht es heute Städtepartnerschaften?

Prof. Uwe Andersen

Im Zuge der Globalisierung hat auch die Zahl der Akteure stark zugenommen, die versuchen, die internationale Agenda, z.B. die „Ziele für nachhaltige Entwicklung“, mitzubestimmen. Zu diesen Akteuren zählen zunehmend auch die Städte und Gemeinden, die häufig die Umsetzung etwa von UN-Projekten übernehmen müssen und den engsten Kontakt zur Bevölkerung haben. Städtepartnerschaften als zentrales Instrument kommunaler Außenpolitik spielen dabei eine wichtige Rolle.

Beate Brockmann

Kommunen sind als kleinste verwaltungstechnische Einheit am nächsten an den Menschen dran. Städtepartnerschaften sind daher ein demokratischer, niederschwelliger und unmittelbarer Ansatz für alle Menschen, sich mit Lebenswirklichkeiten anderswo auf der Welt auseinanderzusetzen. So kann Verständnis für einander entstehen und internationale Partnerschaft auch weit unterhalb der staatlichen Ebene gelebt werden. Als „Reallabore“ erarbeiten Städtepartnerschaften Lösungen für globale Probleme vor Ort.

Sigmar Fischer

Städtepartnerschaften sind das Rückgrat der europäischen Zivilgesellschaft – die Plattform, auf der sich Bürgerinnen und Bürger begegnen, Unterschiede und Ge-

meinsamkeiten entdecken und wo sie sich über gemeinsame gesellschaftliche Herausforderungen austauschen können.

Marc Frese

Im Rahmen von Städtepartnerschaften kommen Menschen in Europa (und darüber hinaus) unkompliziert und meist schon früh zusammen und lernen sich kennen. Diese persönlichen Begegnungen und der direkte Austausch fördern den Gedanken der Völkerverständigung. Sie bauen Vorurteile ab bzw. sorgen dafür, dass diese gar nicht erst entstehen. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag für das friedliche Miteinander.

Wolfram Kuschke

Städte werden noch stärker als im 20. Jhd. die Form menschlichen Zusammenlebens, des Arbeitens und Wohnens. Damit wachsen auch ihre Ansprüche an die Lösung von sie betreffenden Problemen wie Wohnungsnot und Klimawandel. Ihre Kompetenz-geseitige Information und Kooperation sind unverzichtbar, weil es immer mehr um Verfahren und Lösungen geht, die nur in partnerschaftlichen Formen zielführend sind und Transparenz und Teilhabe ermöglichen.

Dr. Kai Pfundheller

Städtepartnerschaften sind der Ort, wo sich Menschen international begegnen. Das

brauchten wir in der Vergangenheit und das brauchen wir auch in der Zukunft. Nur durch Begegnungen werden Vorurteile abgebaut, lernt man von dem anderen und erweitert seinen eigenen Horizont. Ganz im Sinne der Satzung der Auslandsgesellschaft Völkerverständigung im Sinne von Humanität und Toleranz. Sie sind das Instrument der kommunalen Außenpolitik.

Prof. Wichard Woyke

Als langjähriger Erasmus-Beauftragter des Instituts für Politikwissenschaft in Münster weiß ich um den besonderen Wert von internationalem Austausch. Der Austausch bereichert die Einzelnen, und das machen Städtepartnerschaften bis heute möglich und sie sind das Fundament der Europäischen Union.

Wo stehen Ihre Meinung nach die Städtepartnerschaften in 10 Jahren?

Prof. Uwe Andersen

Die o.g. Entwicklung wird sich weiter verstärken. Allerdings wird die Differenzierung nach der Größe der Kommunen noch zunehmen, d.h. die Großstädte werden im Vergleich zu den kleinen und mittleren Gemeinden gerade in den internationalen Beziehungen weiter an Gewicht gewinnen. Der eigene Handlungsspielraum aller Kommunen wird allerdings weitgehend durch die innerstaatlichen Rahmenbedingungen bestimmt, was zu verstärkten Konflikten auch bei Städtepartnerschaften führen dürfte. Gleichwohl können Städtepartnerschaften gerade als Vorreiter bei der Erprobung neuer Ansätze und Instrumente noch wichtiger werden.

Beate Brockmann

Der Grundauftrag der Städtepartnerschaften bleibt bestehen: „die Welt“ in die eigene Kommune zu holen, Verständnis für Menschen anderswo zu vermitteln. Angesichts drängender globaler Probleme wie

Klimawandel, Migration, Ressourcenknappheit haben Städtepartnerschaften viel Potential bei themenbezogener Projektarbeit, bei kreativen Wegen, neue Bevölkerungsgruppen einzubinden, sowie beim Ausschöpfen ihrer diplomatischen Ressourcen im internationalen Austausch. Diesem Anspruch gerecht zu werden, erfordert auch das Denken über Generationen hinweg in die Zukunft, und die Berücksichtigung der Anliegen junger Menschen.

Sigmar Fischer

Im pessimistischen Szenario wird sich die Städtepartnerschaftslandschaft ausdünnen um diejenigen, die es nicht schaffen, regelmäßig Nachwuchs zu gewinnen und durch attraktive Formate und Themen ihre Lebendigkeit zu erhalten. Die Auslandsgesellschaft kann dazu beitragen, dem entgegenzuwirken und das optimistische Szenario zu stärken: Städtepartner bewältigen konstruktiv Krisen, Konflikte oder „Durchhänger“ in der Zusammenarbeit – sie be-

halten die Themen im Blick, die unsere gemeinsame Zukunft betreffen, wie Klima und Nachhaltigkeit, Generationengerechtigkeit, digitaler Wandel, sie beschreiten erfolgreich traditionelle, bewährte Pfade und bleiben offen für neue Wege, wagen Experimente, entwickeln neue Formate.

Marc Frese

Der Stellenwert der Städtepartnerschaften wird weiter steigen. Globale Herausforderungen der Zukunft, wie beispielsweise die Klimawandel, lassen sich nicht auf nationaler Ebene lösen. Hier werden Städtepartnerschaften einen wichtigen Beitrag leisten. Neben kommunalen Beziehungen wird der zivilgesellschaftliche Austausch weiter an Bedeutung gewinnen. Wichtig ist daher, noch mehr Menschen dafür zu gewinnen, sich in der Städtepartnerschaftsarbeit zu engagieren. Gleichzeitig muss eine solide finanzielle Basis für die Partnerschaftsarbeit geschaffen werden.

Wolfram Kuschke

Städtepartnerschaften mit afrikanischen und asiatischen Städten haben Zuwachs bekommen und beziehen immer stärker die Zivilgesellschaft mit ein. "Urban diplomacy" ist stärker als bislang eine Ebene im

multilateralen System, die an Bedeutung gewonnen hat. Dieser Bedeutungszuwachs zeigt sich vor Ort in geänderten Organisationsformen und der Finanzierung (nicht mehr „freiwillige“ Aufgabe!) von (Städte)partnerschaften, aber auch in der Einrichtung bzw. des Ausbaus überregionaler Interessenvertretung.

Dr. Kai Pfundheller

Noch stärker im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses und bieten hoffentlich noch stärker milieuübergreifend Menschen die Möglichkeiten Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Zudem glaube ich, dass diese noch projektorientierter arbeiten und an Themen mit hoffentlich noch viel mehr jungen Menschen. Städtepartnerschaften waren das größte Friedensprojekt Europas im 20. Jahrhundert und bleiben es auch hoffentlich im 21. Jahrhundert.

Prof. Wichard Woyke

Sie bieten hoffentlich vielen Menschen weiterhin die Möglichkeit für internationalen Austausch in einer enger zusammengewachsenen Europäischen Union, mit hoffentlich weiterhin starken deutsch-französischen Städtepartnerschaften als Rückgrat und innovativer Motor/Ideengeber.

Prof. em. Dr. Uwe Andersen

Prof. für Politikwissenschaft an der Universität Bochum, hat zahlreiche Forschungsprojekte und Publikationen zu den Schwerpunkten Deutsche Innenpolitik und Afrika sowie Regionalpolitik und Ruhrgebietsforschung durchgeführt und bringt seine profunden Kenntnisse der empirischen Politik- und Sozialforschung in das Team ein.

Beate Brockmann

Seit Juli 2021 kümmert sie sich um Organisation, Ausbau und Weiterentwicklung der Netzwerkstelle. Durch ihre beruflichen Auslandsstationen in Brüssel, Philadelphia und Paris sowie Erfahrungen u.a. im Non-Profit-Bereich, in Beratungsstrukturen und in der Kommunalverwaltung bringt sie Querschnittskompetenzen und vielfältige geographische und inhaltliche Anknüpfungspunkte und Netzwerke mit.

Sigmar Fischer

Geschäftsführer a.D., war 30 Jahre Pädagogischer Leiter in der politischen Weiterbildung und hat Seminare zur internationalen und Europapolitik unter anderem für die Bundeswehr konzipiert und durchgeführt. Er bringt seine praktischen Erfahrungen aus dieser Arbeit, aus Projektentwicklung und Projektmanagement, Organisations- und Strategieentwicklung als Projektkoordinator mit ein.

Marc Frese

Betriebswirt (VWA) war von 2011 – 2018 Präsident der Auslandsgesellschaft Deutschland e.V. Seit 1998 ist er mit der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Auslandsgesellschaft betraut. Zahlreiche Veranstaltungen wurden kosten- und finanz-

technisch durch ihn abgewickelt und begleitet. Seit 2019 ist er Hauptgeschäftsführer der Auslandsgesellschaft.de.

Wolfram Kuschke

Staatsminister a.D., leitet als Kuratoriumsvorsitzender der Auslandsgesellschaft de.e.V. die Projekte des Kompetenzteams ehrenamtlich. Danke seiner europapolitischen Erfahrungen und Kenntnisse, die er als Europaminister des Landes NRW und als Vorsitzender der Europa-Union Deutschland, Landesverband NRW, gesammelt hat, bringt er innovative und bedarfsgerechte Ansätze in der Projektentwicklung und -durchführung mit.

Dr. Kai Pfundheller

Leitet seit Oktober 2019 das Institut für Politische Bildung der Auslandsgesellschaft.de. Zuvor war er tätig in der Projekt- und Organisationsentwicklung und arbeitet bereits seit 2009 im Kompetenzteam Städtepartnerschaften und europäische Zivilgesellschaft der Auslandsgesellschaft mit. Seine Promotion aus dem Jahr 2012 beschäftigt sich mit der Zukunftsfähigkeit von Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen.

Prof. em. Dr. Wichard Woyke

Prof. für Politikwissenschaft an der Universität Münster, bringt mehr als 40 Jahre wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit Europa, deutsch-französischen Beziehungen und internationaler Politik, deutscher und europäischer Parteien- und Wahlforschung, verbunden mit zahlreichen Publikationen, Rundfunkinterviews und Vorträgen in das Team ein.

Publikationen der Auslandsgesellschaft

Auslandsgesellschaft Deutschland (2013). **Identifizierung, Stärkung und Vernetzung der Akteure einer europäischen Bürger- und Zivilgesellschaft.** Abschlussbericht über ein Projekt

Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei (2016). **Städtepartnerschaften. Entwickeln. Leben. Ausbauen**

Auslandsgesellschaft Deutschland (2018): **Migration und Integration als Thema von Städtepartnerschaften.**

Von Städtepartnerschaften zu kommunalen Netzwerken – Kommunale Vernetzung als Motor bürgerschaftlichen Engagements in einer europäischen Öffentlichkeit. (2010) – Abschlussbericht: Von Städtepartnerschaften zu kommunalen Netzwerken Teil 1 und Teil 2

Ich in Europa – wir in Europa – Junge Menschen engagieren sich für Städtepartnerschaften. 2010.

Weitere Literatur

Andersen, Uwe (Hg): **Das Europa der Bürger**, Schwalbach, 2014.

Defrance, Corine; et al. (2020). **Städtepartnerschaften in Europa im 20. Jahrhundert.** In: Neue Politische Literatur 66 (Wallstein, Seite 129-131)

Deutsches Polen-Institut (2020). **Suchen, was uns verbindet. Entwicklung, Chancen und Herausforderungen deutsch-polnischer Städtepartnerschaften** (Hrsg.: Loew, Peter Oliver; et al.)

Deutsch-Französisches Jugendwerk (2012). **Städtepartnerschaften.** Infobrief des Deutsch-Französischen Jugendwerks Nr. 38

Engagement global et al. (2014). **Handreichung zur kommunalen Entwicklungspolitik. Ein Theorie- und Praxisleitfaden.** Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Nr. 28

Kellern, Eileen (2018). **Städtepartnerschaften – den europäischen Bürgersinn stärken.** Eine empirische Studie (Hrsg.: Bertelsmann-Stiftung, Deutsch-Französisches Institut)

Kuschke, Wolfram/Pfundheller, Kai: **Partnerschafts- und Europaarbeit kleiner und mittlerer Kommunen in NRW.** In: Städte- und Gemeinderat, 10/2020, S. 19-20.

Marchetti, Andreas; et al (2019). **Städte- und Gemeindepartnerschaften. Strukturen – Praxis – Zukunft in deutsch-französischer Perspektive** (Hrsg.: Konrad-Adenauer-Stiftung. Handreichungen zur politischen Bildung. Band 26)

Massin, Rolf (2014). **Der Weg zum Miteinander: Geschichte und Geschichten ausgewählter europäischer Städtepartnerschaften** (Anno-Verlag)

Pfundheller, Kai (2014). **Städtepartnerschaften – alternative Außenpolitik der Kommunen.** Verlag Barbara Budrich

Pfundheller, Kai (2014). **Städtepartnerschaften – Eine Handreichung für Praktiker.** SGK-Schriftenreihe, Band 32

Pfundheller, Kai (2021). **Städtepartnerschaften.** In: Handwörter des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland (Springer VS; Hrsg.: Andersen, Uwe; et al.)

Spengler, Ines; et al (2011). **Deutsch-türkische Städtepartnerschaften: Bestandsaufnahme und Entwicklungsmöglichkeiten** (Hrsg.: Rat der Gemeinden und Regionen Europas; Heinrich-Böll-Stiftung)

Zimmermann, Uwe, et al. (2011). **Städtepartnerschaften. Instrument der „kommunalen Außenpolitik“ der Städte und Gemeinden** (Hrsg. Deutscher Städte- und Gemeindebund. Dokumentation No 104)

Einige Werke stellen wir Ihnen zum kostenlosen Download auf <https://staedtepartnerschaftennrw.org/lesetipps/> zur Verfügung.



Seit dem 28. März 1949 – der Eintragung der ersten Satzung in das Vereinsregister des Amtsgerichts Dortmund – setzt sich die Auslandsgesellschaft für „Völkerverständigung im Geiste von Humanität und Toleranz“ ein.

Entstehungsgeschichte

Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete sich in Dortmund eine Bürgerinitiative für Völkerverständigung, aus der die Auslands-gesellschaft hervorging. Initiatoren waren der Französischlehrer Stefan Albring und Wilhelm Hansmann, der, von den Natio-nalsozialisten verfolgt, nach Frankreich entkommen konnte und 1946 Dortmunds Oberstadtdirektor wurde. Zunächst hatte die Initiative das Ziel, die deutsch-französische Annäherung nach zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen zu unter-stützen. Der Aufbau des Deutsch-Französischen Instituts im Dezember 1948 gelang mit Hilfe der französischen Regierung und mit Zustimmung der britischen Besatzungsmacht. Mit Hilfe der britischen „Brücke“ sowie niederländischen und schwedischen Kontakten wurde im März 1949 aus dem Deutsch-Französischen Institut das Auslandsinstitut gegründet. Nachdem sich die Tä-tigkeiten des Institutes auf das gesamte Bundesland ausgedehnt hatten, erfolgte 1957 die Umbenennung in Rheinisch-West-fälische Auslands-gesellschaft (RWAG). Neben der Arbeit in diversen Länderkreisen bot die Gesellschaft Sprachkurse an, rich-tete Tagungen aus und veranstaltete Studienreisen. Zudem wandte sich die RWAG – als nichtstaatliche Organisation – gegen Menschenrechtsverletzungen in der Welt und setzte sich für eine Öffnung zu den Ostblockstaaten ein. 1993 erfolgte die Um-benennung der RWAG in Auslands-gesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. Im Rahmen der Fusion mit der Auslands-gesellschaft Deutschland e.V. wurde der Verein 2018 in Auslands-gesellschaft.de e.V. umfirmiert.

Die Auslands-gesellschaft heute

Die Auslands-gesellschaft hat heute rund 900 Mitglieder, von denen sich viele ehrenamtlich für die Ziele des Vereins engagie-ren. Die Angebote der Auslands-gesellschaft sind aufgliedert in:

Auslandsinstitut

28 bilaterale Ländergesellschaften und -kreise verfolgen mit offenen Veranstaltungen das Ziel, Völkerverständigung, Humanität und Toleranz zu vermitteln. Sie sind der Kern des ehrenamtlichen Engagements in der Auslands-gesellschaft und für alle of-fen, die sich den Zielen der Verständigung verpflichtet fühlen.

Sprachen

Neben Kursen in Deutsch als Fremdsprache (DaF) werden über 25 Fremdsprachen im Gruppen- oder Einzelunterricht gelehrt. Die Auslands-gesellschaft ist zudem Prüfungszentrum für international anerkannte Zertifikatsprüfungen.

Internationaler Austausch und Studienreisen

In alle Welt führen politisch ausgerichtete Studien- und Bildungsreisen. Ziel ist es, mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kom-men und andere Lebensverhältnisse und Sichtweisen kennen zu lernen. Neben den Studienreisen führt die Auslands-gesellschaft Jugendaustauschprogramme durch.

Veranstaltungen

In den Räumen der Auslands-gesellschaft finden nahezu täglich Veranstaltungen zu kulturellen oder politischen Themen in Form von Vorträgen, Lesungen, Seminaren, Diskussionsforen oder Filmvorführungen statt.

Thematische Schwerpunkte

Europa, internationale Politik, Zuwanderung und Integration, Demokratie und Erinnerung

Städtepartnerschaften

Seit ihrer Entstehung beteiligt sich die Auslands-gesellschaft aktiv am Austausch im Rahmen der Städtepartnerschaften der Stadt Dortmund. Aktuell finden Austauschprogramme, Studienreisen und Projekte in Kooperation mit Amiens (F), Leeds (GB), Netanya (Israel), Buffalo (USA), Xian (China) und Rostow am Don (Russland). Seit 2009 arbeitet sie außerdem kontinuierlich in Projekten an einer Bestandsaufnahme sowie der Weiterentwicklung der Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen.

Europazentrum NRW

Die Auslands-gesellschaft unterhält u.a. das Europe Direct Zentrum Dortmund, die Servicestelle für Mobilität „EuroDesk Dort-mund“ und die Deutsch-Russische-Akademie Ruhr. Sie ist Aufnahme- und Entsendeplattform für das Europäische Solidari-tätskorps (vorher Freiwilligendienst).

Die „**Intercultural Academy**“ und das „Institut für politische Bildung“ der Auslands-gesellschaft sind anerkannte Einrichtungen nach dem Weiterbildungsgesetz Nordrhein-Westfalen. Die Auslands-gesellschaft hat ihren Sitz in der ehemaligen Steinwache in Dortmund. Wo zwischen 1933 und 1945 die Nationalsozialisten für Angst und Schrecken sorgten, hat sich heute ein interna-tionales Begegnungszentrum für mehrere hundert Menschen täglich entwickelt. Menschen für Völkerverständigung, Humanität und Toleranz zu gewinnen, ist eine ständige Herausforderung. Die Auslands-gesellschaft arbeitet daran, dass sich alle Genera-tionen für diese Ziele einsetzen. Ihrer Tradition verpflichtet, entwickelt sie Erprobtes weiter und greifen Neues auf: im Selbst-verständnis als lernende Organisation und Organisation von Lernenden.

Kontakt:

Auslands-gesellschaft.de
Steinstr. 48, 44147 Dortmund (Hbf Nordausgang)
Tel. 0231 838 00 0
www.auslands-gesellschaft.de

Auslandsgesellschaft.de
Steinstraße 48 | 44147 Dortmund
Fon 0231.83800-0
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft.de